

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Posten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorsicht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 197

Freitag den 23. August 1918

45. Jahrg.

Französischer Durchbruchversuch abermals gescheitert.

Dr. Solfs Friedensrede

Unter den rednerischen Kundgebungen dieses Weltkrieges darf die formvollendete und gedankenreiche Rede des Staatssekretärs Dr. Solfs ihren besonderen Platz beanspruchen. Da der Staatssekretär des Reichskolonialamtes für die Reichsregierung das Wort ergriß, kommt ihr außerdem programmatische Bedeutung zu. Es ist darum außerordentlich wertvoll, daß sie sofort Zustimmung in allen Kreisen gefunden hat, die für eine realpolitische Nutzung des Wortes überhaupt Verständnis haben.

Dr. Solf hat mit elegantem Hieb Herrn Balfour die Steile aus der Hand geschlagen, mit der er gegen uns in der Welt herumjuchelte. Die Abrechnung mit dem britischen Außenminister vollzog sich mit einer geradezu unbarbarischen Folgerichtigkeit. Aber dieser äußere Eindruck ist nicht die Hauptsache. Wertvoller für uns ist die Tatsache, daß Dr. Solf nicht für seine Person, nicht nur für die Regierung, sondern im Namen des ganzen deutschen Volkes Englands breiten Raubverzicht auf unseren Kolonien zurückweisen konnte. Gerade die Gier, mit der unsere Feinde die Hand nach deutscher Arbeit in Übersee ausstrecken, hat uns den Blick für die Bedeutung unseres Kolonialbesitzes geweitet. Die Kolonien gehören ebenso für uns zu den Lebensnotwendigkeiten, wie der freie Weltmarkt und das freie Meer. Und der letzte Arbeiter

Willen haben die Niederbayer-Politiker nach dieser Richtung bei uns eine Auffärsungsarbeit geleistet, für die wir ihnen nur dankbar sein können, wenn ihr Treiben nicht ein Soha auf alle Kultur und Menschlichkeit wäre. Ihre moralischen Ansprüche aber hat Dr. Solf einer Durchleuchtung unterzogen, die nichts, aber auch gar nichts übrig gelassen hat.

Die Entente hat ihre Kolonien lediglich als Hilfsquellen für die Kriegführung hergerichtet. Die farbigen Millionen werden auf die Schlachtfelder Europas geschleppt, und was die Entente in vierzigjährigem Morben an farbigen Menschen vergerdet hat, das stellt selbst die Menschenseelen des Altertums und den Raubbau des Sklavenhandels in den Schatten. So sieht der moralische Anspruch der Entente auf die Gebiete aus, die deutscher Fleiß und deutsche Ordnung zu wirtschaftlichem Wohlergehen auch für seine Urbevölkerung zu erschließen im Begriffe war. Dr. Solf hat tauschbar Recht, wenn er den Vergleich der Kolonialgebiete zum deutschen Programm erhebt. Aber der Staatssekretär sprach nicht nur als Reformator. Seine Anstellungen über die allgemeine Politik sind vielmehr sogar das Bedenklichere an seiner Rede. Die Ausführungen über Belgien und über den Orien waren eine außerordentlich glückliche Formulierung der deutschen Absichten, von denen man nur bedauern muß, daß sie nicht früher so fundig geäußert worden sind. Das Wichtigste aber ist der Geist, in dem Dr. Solf gesprochen hat. Der Appell an die Zentren des europäischen Geistes, der gemeinsamen Menschheitsaufgaben eingeleitet zu sein und sich gegen die Ausrottungspolitik anzukämpfen, wird hoffentlich nicht ungehört verhallen. Daß dieser Geist in Wahrheit deutscher Geist ist, konnte Dr. Solf mit einem schönen Kanizial belegen. Das „Paß uns hoffen“ des Staatssekretärs wirkt wie ein Licht, vor dem die Menschheit den Tag erkennen wird. Möge es nicht wieder in einer langen, dunklen Nacht verlöschen.

Dr. Solf und die deutschen Kriegsziele.

Bei einem Empfang in der Deutschen Gesellschaft hielt Dienstagabend der Staatssekretär des Kolonialamtes Dr. Solf eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Ich darf heute ansprechen, daß die Sicherstellung unserer kolonialen Zukunft nicht allein als Ziel unserer Regierung und bestimmter Interessentengruppen gilt, sondern daß es ein deutsches Volksgut geworden ist. Bis tief hinein in die arbeitenden Klassen

Deutscher Heeresbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 22. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loter—Dranouter abgewiesen. Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Artillerie und Verstärker waren zwischen Holleville und der Ancre in Richtung auf Vauxanne in tiefer Gliederung angesetzt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einbruch bereit. Durch stärkstes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unserer Schlachtfeldstellung brach ihr erstes Vorturn zusammen. In vrillichen Gegenständen nahmen vier Teile des dem Feinde plangemäß überlassenen Geländestreifen wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort.

Der Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Verände des Gegners bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl geschossener Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Dife verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Reims haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. templos vom Cheminot des Feindes nach uns und unseren alten Stützpunkten. Gegen Mitternacht am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Dviete vor. Die am Garlonnabüde kämpfenden Truppen nahmen wir von Feinden benehrt hinter die Dife zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kam infolge dessen nicht zur Geltung.

Zwischen Meranoicourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagüber fort. Nur bei Meranoicourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morfain-Schlucht gesührte Vorturn brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. Z. A.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 22. Aug. Amtlich. Im südlichen Mittelmeer vertrieben deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15000 t r. u. z. Schiffsräum.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gewaltige Fliegerkämpfe im Westen.

Bafel, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Der Tages-Anzeiger meldet aus London, die Fliegerkämpfe in der letzten Woche waren die gewaltigsten, die bisher stattgefunden. Daraus erklärt sich auch der Verlust von 123 englischen Fliegern.

Eine neue Offensive auf der Vogelensfront?

Zürich, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Nach dem Tagesanzeiger deuten verschiedene Zeichen und Anzeichen darauf hin, daß von den Alliierten eine Offensive ebenfalls an der Vogelensfront geplant sei. In Paris erzählt man sich, die Amerikaner wollen hier die Offensive unternehmen, Elag-Bohringen erobern und es Frankreich als Geschenk machen. Die Vogelensfront ist überaus stark mit amerikanischen Truppen besetzt.

Clemenceau verstickt den Endziele.

Bafel, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Der „Temps“ meldet, daß Clemenceau Vertreter der im trenen Gruppe der Gewerkschaften empfindet. Er hat sie für den Sieg der guten Sache weiter zu kämpfen und versichert, daß er überzeugt sei, mit Hilfe der Amerikaner werde der Endzick nicht mehr fern sein.

Auch Frankreich kommt zur Einsicht

Bafel, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Die „Baleier Nachrichten“ melden nach Pariser Wätern, daß man jetzt auch in Paris den Einbruch habe, daß die Lage der Soldatentruppen recht gut sei. Die Operationen dieser Truppen verliefen bisher erfolgreich.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

ist heute das Bewußtsein lebendig, daß die Erhaltung unseres kolonialen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage für Deutschland als Großmacht ist, daß das koloniale Kriegsziel in nationaler Bedeutung keinem anderen Kriegsziele nachsteht. Herr Balfour meldete in alter Form Englands Anspruch auf die Annexion unserer Kolonien an. Balfour behauptete, das intellektuelle Deutschland sei von einer unumkehrlichen Geniallehre beherrscht. Haben und drüben gibt es Chauvinisten und Vingos. Während des Krieges ist ihre Zahl in der Tat gewachsen. nicht etwa weil das Streben nach einer deutschen Vorkherrschaft in der Welt bei uns tiefer Wurzel geschlagen hätte, sondern weil sie Zugang bekam aus breiten Kreisen besonnener Patrioten. Wer trägt die Schuld? Niemand anders als die Genügnung unserer Feinde, die alle Genügnung, die den großen Gedanken eines Völkerverbundes durch die gleichzeitige Fortderung des Handelskrieges gegen Deutschland entwidmete und zu einer Spottgeburt gemacht hat. Wenn ich glaube, daß die Genügnung, die heute in England zu regieren scheint, für alle Ereignisse die Oberhand in England hätte, kann würde auch ich dafür eintreten, daß der Kampf auf Leben und Tod aufgelöst werden muß. Ich bin aber der festen Überzeugung, daß vor dem Kriegsende überall eine geistige Auflebung gegen diese Genügnung kommen muß und kommen wird, sonst bleibt die Verwirklichung der Völkerriga ein utopisches Kriegsziel. Herr Balfour sprach später von Belgien. Der Herr Reichskanzler hat im vorigen Monat in Belgien für jeden, der es hören wollte, erklärt, daß wir nicht beabsichtigen, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Der Wiederherstellung Belgiens steht nichts im Wege als der Verzicht auf die

Belgien. Ich antworte ihm darauf: Der Welt-Konferenz Frieden. Ich antworte dem auf Grund der einen großen Abereinrichtung zwischen der russischen und der deutschen Regierung, daß die jahrhundertlang unterdrückten Fremdvölker Auslands das von ihnen erstrebte nationale Eigenleben erhalten sollen. Diese Abereinrichtung über das Schicksal der Randvölker ist eine weltbedeutende Tatsache, die sich aus der Geschichte nicht mehr auslöschen läßt. Nicht aber das Ziel, wohl aber über die Methoden und Wege, die zum Eigenleben führen sollten, gingen die russische und deutsche Auffassung auseinander. Zwischen der ersten Regierung der Welt und der vollen Selbstbestimmungs-fähigkeit der Randvölker liegt das natürliche Übergangsstadium. Bis die sich ordnenden Kräfte in den verbleibenden Ländern sich zusammenfinden, läßt sich Deutschland zum Schutze dieser Gemeinwesen berufen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den erbelebten und gegebenen Schutz nicht zu einer gewalttätigen Annexion zu missbrauchen, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit, Ordnung und gegenseitigen Duldung zu öffnen.

England hat das Recht verwirkt, moralisch für die russischen Mandatstaaten in die Schranken zu treten.

In ihrer namenlosen Leidenschaft, während des Krieges haben sie sich einmal über das andere mal an England um Unterstützung ihrer Sache gewendet. Sie ist ihnen ständig verlagert geworden. Das Problem der Fremdvölker, so das ganze russische Problem, wird von England ausschließlich unter dem Gesichtspunkte der Erleichterung des englischen Krieges betrachtet, jede Verfassung ist England recht, die Rufslas als Kriegsmaschine tauglich erhält. Kann aber Rufslas keinen Krieg gegen Deutschland mehr führen, dann wenigstens einen Bürgerkrieg, damit seine Ruße an Deutschlands Offizier entstehen kann. Die Anerkennung der Tschekoslowaken als verbündete Macht ist für die Schlußfrist der eigentümlichen Form der englisch-russischen Freundschaft. Die wirtschaftliche Lage der von uns besetzten Gebiete ist ohne Zweifel schwer, aber es ist Unsinns im englischen Munde, davon behauptend zu reden, denn Englands Hungerplakade richtet sich gegen die besetzten Gebiete ebenso, wie sie sich gegen uns richtet, gegen die Neutralen und gegen die ganze Welt.

Balfour behauptet, die deutsche Intervention in Finnland hätte bescheid, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen. Das ist eine unerhörte Herabwürdigung des finnischen Unabhängigkeitskampfes. Aber unter Verhältnis zu den Ostprovinzen, zu Polen und zur Ukraine, erhebt Herr Balfour die ungeheuerliche Behauptung, wir seien mit diesen Ländern verbunden, lassen wir kurz, wie England mit Griechenland, das heißt, wir hätten sie zum aktiven Kriegsziele gegen Deutschlands Feinde gelehrt. Kein einziger Soldat ist um Heeresdienst aus diesen Ländern für Deutschland gezwungen worden! Weiter, meine Herren, Herrn Balfours Klage gegen die deutsch-russische Welt. (Glaubt Herr Balfour nicht, daß Russlands Schicksal besser geworden wäre, wenn seine Regierung an der Neutralität treu festgehalten hätte? über die Kolonien sagte Herr Balfour. Soll man Deutschland

Kammer-Lichtspiele.

Ab Freitag bis Montag:

„Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt!!!“

Ein Roman aus den Gross-Schiffahrtskreisen in 5 Abteilungen von Fritz Prochazsky, Sekretär des Deutschen Flotten-Vereins. Freilich für Jugend und Kinder.
Zum Ersten unserer blauen Jungen Ein Teil des Reinertrags ist für die Marine-Alterheime in Eckernförde bestimmt.
Hierzu ein bestgewähltes Beiprogramm.

Verkauf von volljährigen Arbeitspferden.



Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Montag den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in Halle, Lutherstr. (linke Seitenstraße der Merseburgerstraße) ein Verkauf von besten, volljährigen, schleswighen Arbeitspferden statt.
Die Abgabe erfolgt auf dem Wege der Versteigerung an alle, welche sich als Landwirte und Gewerbetreibende der Provinz Sachsen ausweisen können.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend den 24. Aug. d. J., von vormittag 10 Uhr an,

werde ich im Gasthaus zum halben Mond hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:
1 Vertikow, 1 Sofa mit 2 Sesseln,
1 Säulenstuhl mit Schrank,
2 Tische, 4 Stühle, 1 Büchereibrett, 1 Büchereibücher, 1 Palme mit Ständer, 1 Schängelampe für Gas und Elektrisch, Bilder und versch. Gegenstände.
Sämtliche Gegenstände sind so gut wie neu, alles Nubbaum.
Albert Franke, Auktionator, Merseburg.

Ca. 20 Waggons

Kiefern-Brennholz

1- m lang, trocken, gelund, pro m 31,-, auf Dienlänge Mt. 4,75 pro Ctr., liefert Albert Müller, Holzhhlg., Horn i. Str.



Läuferfische und futterfeste Ferkel

neben zum Verkauf.

Paul Nachsel,

Gr. Ritterstr. 12.

Junge Hühner und Kaninchen

zu verkaufen

Gut verzinsbares Wohn- oder Geschäftshaus

in Merseburg oder Umgeb. Leuna zu kaufen gesucht.

Angeb. bitte unter L B Leuna Merse, Parade 108, Zimmer 4.

8000 Mark

ausschlägige Hypothek zum 1. Oktbr. auszuliefern. Angebote unter BB an die Exped. d. Bl.

10 000 Mt. sind auf 1. Hyp. auf Haus- oder Ackergrundstück auszuliefern. Offerten unter 10 000 an die Exped. d. Blattes.

Göbtschen.

Mehrere saubere Schlafstellen zu vermieten. Zu erfragen Postagentur.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Meusch, Str. 21a.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Mitschmei 1.

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle

gesucht. Offerten unter WG 21 an die Exped. d. Bl.

Leeres Zimmer

wird sofort gesucht. Offerten unter „Beer 4“ an die Exped. d. Bl.

Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei e. Wreht, Halleische Straße 15

Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt!!

Son-Einlege-Löpfe

in allen Größen empfiehlt billigst
Otto Bresschneider,
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Speis-treibe

sind wieder eingetroffen bei
Emil Wolf.

Weißkraut

Pfund 15 Pfg.
Hausfrauenverein.

Größeren Bohnen

Grünkohlpflanzen

in der Mischmühle abzugeben.
Gefangenlager.
Kernstr. 107.

1 Grasmäher

(Rafa), gut durchrepariert, sowie 2 St. neue Drillmaschinen, 11 Reihen, 1 Stück, 14 Reihen, gibt wegen Platzmangel ab
Friedr. Pfeiffer,
Feynstr. 522. Landw. Maschinen.
Kümmelpflanzen
sind jetzt zu pflanzen. 10 starke Pflanzen kosten Mt. 6,-. Kultur-anweisung umsonst. Sie Seegen, Judengarten 5, Leipzig.

Für unser Bantgeschäft suchen wir jetzt oder später einen

Lehrling,

der die nötigen Schulkenntnisse besitzt. — Meldungen erbiten wir in unserem Geschäftszimmer Markt Nr. 10 parterre.
Vorschnj-Bereit zu Merseburg
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Suche Beschäftigung in Wäsche-ansbahren, am liebsten aufs Land.
M. Rau, Obere Breite Str. 21.
Zum 1. September zuverlässige

Aufswartung

für 3 Tage gesucht
Dom-Apothete.

Wer tauscht

gegen ein Paar berbe Kinder-halbshuh ein Paar Damenhalbshuh (Gr. 37) ein?
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kolonialkrieger-Spende

Um den Zwecken der Kolonialkrieger-Spende aus dem Stadtbezirk Merseburg nach Möglichkeit eine würdige Spende zuzuwenden zu können, sind nachstehende Veranstaltungen in Aussicht genommen:

1. Blagmusik vormittags 1/2 12—1/2 1 Uhr auf dem Schulplatz am Sonntag den 25. d. Mts., verbunden mit Straßenammlung und Verkauf von Postkarten und Abzügen.
2. Gartenkonzert am Sonntag den 25. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“, ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillons 36 aus Halle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikleiters Ermlich. Eintritt 60 Pfg.
3. Hausammlung durch Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule am Montag und Dienstag den 26. und 27. August.

Wir bitten unsere Mitbürger herzlich, auch diesmal wieder dazu beizutragen, daß die Spende, die aus der Stadt Merseburg der Kolonial-Krieger-Sammlung zugeführt wird, sich neben denen anderer Städte und Kreise lehen lassen kann, wie dies bei der Ludendorff-Spende in lo erfreulicherweise der Fall gewesen ist.

Zur Entgegennahme von Spenden haben sich nachfolgende Institutionen in dankenswerter Weise bereit erklärt:

- Königliche Regierungshauptkasse,
 - Königliche Arealkasse,
 - Kasse der Städte-Genossenschaft,
 - Areal-Sportkasse,
 - Areal-Kommunikationskasse,
 - Kämmereikasse,
 - Städtische Sparkasse,
 - Sächsischer Provinzialbank,
 - Mitteldeutsche Privatbank,
 - Bauhaus-Schule,
 - Borschplatz-Verein,
 - Verlag des Merseburger Tageblattes,
 - Verlag des „Merseburger Correspondent“.
- Merseburg, den 21. August 1918.
Der Magistrat. I 1543/18.

Merseburger Ratskeller.

Sonnabend den 24. August
IV. Künstler-Konzert
ausgeführt von den bekannten Kräften.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
O. Kiessler.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.
Programm von Freitag bis Sonntag:
Der Rubin des Maharadscha.
Detektiv-Drama in 4 Akten.
Sämtliche Darsteller sind erste Münchener Bühnenkräfte.

Genie und Liebe.

Ein Drama aus dem Künstlerleben in 4 Akten.
Mit Alwin Neuß und Resel Orla in den Hauptrollen.

Schnurzel's Versöhnung.

Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrollen: Gerhard Dammann und Hansi Dege.
Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung,
ab 5 Uhr und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

VOR-ANZEIGE.
Von Montag den 2. September bis Donnerstag den 5. September Gastspiel der Lichtspiel-Oper „Martha“ unter persönlicher Mitwirkung von erstklass. Opernsängern u. Sängerinnen.

Tivoli-Theater

Merseburg.
Direkt. Arthur Dedant.
Freitag den 23. August 1918,
abends 7 1/2 Uhr:
Benefiz für Emmi Moser.
Der Obersteiger.
Operette in 3 Akten von Jeller.

Sonntag den 25. August 1918,
abends 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Mal!
Der Obersteiger.
Operette in 3 Akten von Jeller.

Dienstag: Das Farmerndu.
Donnerstag: Robert u. Bertram.
Ehrenabend Dir. Dedant.
Sonnabend: Der Vogelkämpfer.
Sonntag: Robert und Bertram.
(Schluß der Spielzeit.)

Joh. Seb. Bach-Verein.

Nächste Übung Freitag über 8 Tage den 30. 8. H. Berger.

Junges Mädchen, welches Stenographie und Schreibmaschine erlernt hat und eine gute Handschrift schreibt, sucht Stellung im Büro. Werte Offerten bitte unter A B 20 postlagernd Niederbrenna zu senden.

Beamtenochter, 20 J., welche schreiben kann, sucht Stellung in bel. Geschäft o. a. auf Land als Kindererzieherin mit zu einem kleinen Anbe.
Offerten bis spät. Montag um M 100 an die Exped. d. Bl. erb.
Suche für meinen Sohn eine Stelle als

Ranfmannschülerling in einem Büro. Selbiger verläßt Eltern die Volksschule.
Angebote unter „Nr. 34“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junges Mädchen wird zum 1. Septbr. oder später gesucht. A. Klappendorf, Bäckerei, Lindenstr. 8

Eingelne Dame in Berlin sucht ein anständiges

Sausmädchen,

welches auch etwas tochen kann. Eintritt am 1. September d. J.
Näheres und Vorstellung bei Frau Gieseke, Reichstr. 9, Kleine Ritterstraße 3, 1 Tr.

Junges, fleißiges, zuverlässiges Dienstmädchen im Alter von 16—18 Jahren für Hausarbeit u. Kleinviehwirtschaft für sofort oder 1. Oktober gesucht.
Mühle Taucha
(Kreis Weißenfels).

Kräftige Frauen

für dauernde Arbeit gesucht. Lederfabrik Borwerk.

Mehrere Frauen

für Gartenarbeit stellt ein
Treibst. Nordstie

Schwarzer Schirm

in der Reichstr. stehen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben
Weichau Nr. 15.

Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt!!

Siegen eine Zeilung.



Die Ereignisse in Rußland.

Neue Erfolge der Sowjettruppen.

Wie die Stodolmer Zeitung „Politiken“ aus Moskau erzählt, hat der Volkstommarf Kommando dem Vorliegenden des Exekutivkomitees im Gouvernement Wolodga folgendes mitgeteilt: Die Lage unserer Truppen bei Archangel ist völlig zufriedenstellend, die Entlassung und der Einsatz im Murmanskgebiet auf geringe Kräfte. Der Versuch unserer Gegner, uns von der Angra-Eisenbahnlinie abzuscheiden, ist ganz mißlungen; unsere Truppen waren auch dort den Feind zurück. Gegenwärtig treffen die Sowjettruppen Maßnahmen, um den Aufbruch in Archangelst rasch zu unterbrechen.

Zur Lage an der Murmanskfront.

Laut „Sowjetisch“ bezieht sich in Moskau angekommene frühere Mitglieder der Murmanskfront die Verhandlungen der Fronte im Murmanskgebiet auf 30.000 Engländer, 5000 Franzosen, 5000 Serben und 300 russische Überläufer. In Murmansk befinden sich das englische Minenschiff „Glor“, und drei Minensenkern, in Ketchikona der Kreuzer „Kotrin“, der französische Kreuzer „Admiral Anbe“ und der amerikanische Kreuzer „Olympia“.

Strenges Regiment der Sowjetregierung.

Aus Moskau meldet der Spezialkorrespondent der „Kraut. An.“ über die Haftbedingungen von Offizieren unter dem 14. August: In Moskau wurden 15.000 Offiziere, die unter dem Vorwande ihrer Registrierung nach der Alexejewski-Kaserne geschickt wurden, dort als Geiseln und Gefangene festgehalten, nach mehrwöchiger Gefangenschaft jedoch fast alle wieder entlassen. In allen übrigen russischen Städten wurden ähnliche Maßnahmen getroffen. Die Regierung hat dadurch mit einem Schlag in ganz Rußland ungefähr 50.000 Offiziere festgenommen. Weitere Wasserwerkstätten von Vertretern des Moskauer Bürgerkriegs sind zu erwarten. Die verhafteten Offiziere wurden in der Kaserne der Kavallerie eingeschlossen. Die Kavallerie selbst war von Artillerie umzingelt, ihre Ausgänge wurden von einem aus Chinaen gebildeten fremden Regiment der Roten Armee bewacht.

Überführung der Jarcenamilie nach Spanien zurzeit unmöglich.

Von der Moskauer Sowjetregierung wird erklärt, daß zurzeit keine Möglichkeit besteht, den auch von ihr geäußerten Wunsch des Jarcenamilie nachzukommen, die Jarcenamilie nach Spanien nach Spanien zu überführen. Als Grund hierfür wird angegeben, daß angeblich zwischen Moskau und dem Ort, an dem sich die Jarcenamilie befindet, keine Verbindung besteht.

Die Vorgänge in Sibirien.

Nur moralische Hilfe der Alliierten für die Tscheko-Slowaken möglich.

Die „Morningpost“ meldet aus Archangelst: Die gelandeten Truppenteile der Alliierten sind noch gering. Ein Vormarsch in das innere Rußland ist in diesem Jahre ganz ausgeschlossen. Möglich sind nur einige Unternehmungen, die eine neue ca. 1000 km lange Eisenbahnlinie von Archangelst nach Ural übergeben. Tscheko-Slowaken dargestellt werden. In Archangelst ist die allgemeine Lage noch nicht stabil.

Die Tscheko-Slowaken müssen sich bei den Serben erkundigen, was die moralische Hilfe der Alliierten bedeutet.

Erfolge der Volkswirtschaften in Sibirien.

Aus Woladostot wird gemeldet: Am Uralstille haben heftige Kämpfe zwischen den Volkswirtschaften und Tscheko-Slowaken stattgefunden. Laut Reporter-Weltung mit dem Ergebnis, daß die Tscheko-Slowaken sich zurückzogen.

Die Jungfer Königin.

Original-Doman von G. Courths-Walder.

21. Fortsetzung.

„Das allerdings, mein gnädiges Fräulein. Ich würde die landliche Stille direkt, weil ich im Großstadtleben zu viel Abneigung und Herrschaft haben würde. Die gegenseitigen Verpflichtungen lassen einem kaum Zeit zur Einsamung.“

„Es, das soll doch nicht heißen, daß Sie in Siednis wie ein Einsiedler leben wollen“, warf Frau von Kroned hier mit lebenswichtigen Sätzen ein.

„Nein, gewiß nicht, gnädige Frau. Beim Einsiedler fehlt mir jegliche Gegenwart. Mein Herrlein geht ja dafür, daß ich sehr gern mit meinem nächsten Nachbarn in Verkehr treten möchte, um aneinander ein Ständchen mit fröhlichen Menschen verplaudern zu können.“

„Aber, ich hoffe, Sie bemühen sich recht oft, und ganz ungenügend, wie es auf dem Bande heißt. Ich werde mich bereit finden, Sie begreifen zu können.“

Sans von Dornau bemerzte sich.

„Ich werde gern Gedächtnis machen von dieser lebenswichtigen Einladung, verpriehe gnädige Frau – voransgelegt, daß ich nicht löte.“

„O, ganz gewiß nicht. Auf dem Bande freut man sich doppelt über jeden Besuch.“

„Wohin Sie denn allein mit ihrer Dienerschaft in Siednis, Herr von Dornau?“ fragte Klarissa sehr interessiert.

Sans von Dornau bermeigte sich.

„Nur allein, mein gnädiges Fräulein. Aber schon in den nächsten Tagen trifft meine Schwägerin, Frau von Fuchs, die Witwe eines Majors, der mit meinem Vater zusammen in einem Regimente diente und ihm befreundet war. Frau von Fuchs war auch mit

Die Kämpfe in Mazedonien.

Bulgarische Vindiktoren.

Die „Wiener Reichspost“ meldet aus Sofia: Die offizielle Presse Bulgariens, welche Besiegungen zum Ministerpräsidenten Malinow hat, tritt auf entschiedenste für das unbedingte Festhalten Bulgariens an dem Bündnis mit den Mittelmächten ein. Alle anderweitigen Sonderverhandlungen Bulgariens, die in der letzten Zeit auch in neutralen Ländern aufstanden, werden in unmissbarer Weise demittiert.

Der bulgarische Seeresbericht.

Sofia, 20. Aug. Amlier Bericht vom 19. August. Mazedonische Front: Im Grundbogen und schließlich von Suma war das feindliche Artilleriefeuer zeitweise heftiger. Unsere Batterien legten ein feindliches Munitionslager bei dem Dorfe Maschabag in Brand. Einlich von Bardar war die Feuerlinie auf beiden Seiten, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, ziemlich lebhaft.

Deutschland.

Die Vorkämpfer der Fraktionsführer mit Bayer und Hinge. Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Der Stellvertreter des Reichsleiters hat am Mittwoch im Beisein des Staatsleiters des Auswärtigen Amtes von Hinge die Führer der Reichsfraktionen zu einer mehrstündigen Beratung empfangen. Es wurden zunächst die beifüglichen Zulassungsurteile zum Dreier-Friedensvertrag und ihre abschließliche Behandlung erörtert. Die Mehrheit der Reichsfraktionen hat dabei die Ansicht, daß auch nach dem Ablauf der derzeit noch laufenden Verhandlungen mit Ausland von einer sofortigen Einberufung des Reichstages abgesehen werden könnte. Der Staatsleiter des Auswärtigen Amtes gab im Anschluß daran nähere Auskunft über die außenpolitische Lage und über die Ergebnisse der Beratungen, die vor kurzem im Beisein österreichischer Reichstagsmitglieder und nach Anwesenheit von Vertretern Polens im Großen Hauptquartier stattgefunden haben.

Der Staatspräsident des Reichstages wird, wie die „B.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, alle die Voraussetzungen nach vorläufig nicht aufzunehmen. Die meisten Reichstagsfraktionen haben sich dem Standpunkt angeschlossen, daß der gegenwärtige Stand der Dinarer die Einberufung des Reichstages nicht erforderlich.

Die Vorkämpfer bei Herrn Hinge. Der neue Staatsleiter von Hinge nahm am Dienstag Gelegenheit, sich mit den Vertretern der deutschen Presse bekannt zu machen und ihnen die Außenpolitischen und Wirtschaftlichen Verhältnisse, denen er in seinem Verhältnis zur öffentlichen Meinung zu folgen entschlossen ist. Staatsleiter von Hinge bewies mit seinen Ausführungen ein tiefes Verständnis für die Bedeutung einer weitgehenden gegenseitigen Vertrauen tragenden Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen Stellen und den Deutschen und Vertretern der öffentlichen Meinung.

Der deutsch-russische Zulassungsurteil zum West-Blowoff Frieden ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, bereits rechtskräftig unterzeichnet worden. Der Vorsitzende der Sowjetrepublik in Berlin, Herr Doffe, hat einige Änderungen des Vertrages mit aus Moskau gebracht, über diese ist aber inzwischen eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland erzielt worden. Man nimmt an, daß der Vertrag am Mittwoch den Vertretern der parlamentarischen Parteien in ihrer Versammlung beim Reichstagsklub von Bayer vorgelegt werden wird.

Provinz und Umgegend.

Naumburg, 21. Aug. Am Sonntag brannte der rielige Feuer in der Nähe von Gut Sans Verstorben, der nahezu vollständig in Asche übergegangen war. Ein Glück ist es zu nennen, daß das Feuer am Uferande erlosch und nicht weiterwuchs, denn bei dem herrschenden Westwinde wäre sonst der ganze Berg von den 12.000 Feuertürnen ein Raub der Flammen geworden. Durch einige Bemühungen der Militär- und Feuerwehreinheit, vermittelte durch Herrn Kommandant der Artillerie und Siednis, konnte das Feuer zum Untergang kommen.

beschränkt werden, so daß nur etwa ein Viertel der Vorkämpfer, also 3000 Feuertürne, durch Feuer vernichtet und zerstört ist, inmerhin ein Schaden von 30.000 M.M., außer dem unersetzlichen Verlust für unsere Volkswirtschaft in dieser Hinsicht. Da auch an dem noch weiter glühende Feuer mühte immer von neuem unter Wasser gesetzt werden, und noch jetzt erfordert die Brandstelle zeitweiliges Eingreifen der Wachmannschaften.

Rößen, 21. Aug. Durch Spielen hat am Sonntagabend die 17-jährige Arbeiterin Schmidt ihr Leben eingebüßt. In der Maßregel-Abrede, wo sie beschäftigt war, wurde mittels Transportwagen Gerste von einem Boden zum andern befördert. Trotzdem es ihr von einem Angestellten ausdrücklich untersagt war, tustete das Mädchen nehmels mit, bis es endlich von einer plötzlich hereinkommenden anderen Gerstenmenge erschlagen wurde. Es erfolgte.

Desau, 21. Aug. Da festgesetzt worden ist, daß mit Rücksicht auf die in Anhalt gemähte höhere Fleischration Versorgungsbehörden aus benachbarten Bezirken auf die Reichsfleischration Fleisch aus Anhalt zu beziehen versuchen, weist das Landesernährungsamt darauf hin, daß Fleisch nur auf Grund von Scheinbüchern und an gegenwärtig Anhalt anhaltende Personen nur auf Grund einer von dem anhaltischen Gemeindevorstande des Verkaufsortes abgetesteten Reichsfleischration abgegeben werden darf.

Bernburg, 21. Aug. In welchen Mengen das Getreide vom Felde geerntet wird, das bewiesen Hauswirtschaften, die in den letzten Tagen der vorigen Woche in Bittern der Umgegend abgeerntet wurden. Am schlammigen Job es in Reichswitz und Klempen aus. Hier land man in einer ganzen Reihe von Haushaltungen getrennter Getreide, das zum größten Teil von den Ackerbauern der Domänen geliehen war. Auch in einem Bernburger Grundbesitz an der Wörlitzer Mühle fanden sich große Mengen Getreides, das vom Reichswitzer Domänen geliehen worden war.

Freien, 21. Aug. Ein kaum glaublicher Vorfall von Leichenberaubung trug sich in der hiesigen Schulhalle zu. Als die Angehörigen der Verstorbenen die Leichen zur Bestattung nach dem Friedhof mitnehmen wollten, fanden sie, daß ihr verstorbenen Angehörigen Leichen über die Leichen erlegt worden waren.

Eisenach, 21. Aug. Der Vorstand des Thüringer Lehrerbundes machte den Antrag, dem die Errichtung von Schull- und Lehrerkammern zu herrschen, zu dem feinsten und beständig, an die Regierung der hiesigen Staaten eine Eingabe zu richten, in der die Errichtung einer gemeinsamen Thüringer Schulkammer gewünscht wird. Hierfür soll der „Schulabschluss“ des „Verbandes für Thüringer Eingabe“ gebeten werden, den Wunsch nach einer Thüringer Schulkammer in sein Arbeitsgebiet aufzunehmen. Der weiteren Erklärung ist der Vorstand des Thüringer Lehrerbundes bereit, an der Herbeischaffung und Beschaffung des grundlegenden Material zur Bereinigung des Thüringer Schulwesens mitzuwirken.

Sauna, 21. Aug. Das Venerable Schwestern macht bekannt, daß die Wasserleitung in der Stadt, die haben zu Hause einzuführen. Es befindet sich im Umfange gehalten, daß jedes Haushaltungsmittel in Siednis höchstens ein Bad nehmen darf. Bei Übertragung wird die Abrechnung geberzt.

Merseburg und Umgegend.

22. August.

Den Geliebten erlitt der Musikleiter Kurt Wagner, Sohn des Fabrikarbeiters Karl Wagner, Obere Bürgstraße 10 hier wohnhaft. Ihre eigenen Andenken! Auszeichnung. Dem Landbesitzer Hugo Thiel von hier, wohnhaft Siednis, Straße 15, wurde für bewährte Zuchtzeit in einer Weinlesezeit nach dem das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen. Er befindet sich seit Kriegsbeginn an der Westfront.

Feuerunfall in der Seide. Den Reichs- und Staatsbeamten sollen in der ersten Septemberhälfte eine einmalige Feuerunfallzulage bewilligt werden. Was Seide Seide war zu diesem Zweck beim Finanzminister an einer Vorkündigung. Die Höhe der Beträge steht noch nicht fest.

Das ahnte ja auch die fluge, kaffische Silber nicht, daß Sans von Dornau nur so unruhig nach der Tür blühte, weil er jeden Augenblick hoffte, die Tür werde sich öffnen und ein schlanke, schönes Mädchen mit herrlichen, goldbraunen Hopen und beteligen Braunungen einfallen. Er glaubte, das schöne Mädchen, dem er vorhin an seiner heißen Fremde hier im Hausflur begegnet war, sei ein Geist dieses Hauses, dem er natürlich brennend gern vorgeteilt zu werden wünschte.

Aber dieser Wunsch sollte ihm nicht in Erfüllung gehen. Und schließlich, als die schließliche Zeit für einen ersten Besuch schon reichlich verstrichen war, mußte er sich doch verabschieden. Er schied sich also und sprach die Wünsche aus, auch noch nach Freizeitspenden, hinterherfahren, um Herrn von Gallen und seiner Familie einen Besuch zu machen.

Frau von Kroned forderte ihn nochmals in lebenswichtigen Worte an, recht bald wiederzukommen, und auch Klarissa aufkommender Blick wiederholte diese Aufforderung. Sans von Dornau befreite sich, zu verabschieden, daß er wieder seinen Gedanken bedrückt bedrückt machen würde. Er wollte ja, daß Frau von Fuchs ihn schnell genug wieder hierher treiben würde, damit er endlich Gelegenheit fand, seine schöne Unbekannte kennen zu lernen.

Der Hausherr begleitete ihn hinaus zu seinem Wagen. Im Hausflur abgerte Sans von Dornau noch eine Worte, die er nicht zu hören. Seine Augen schienen jedoch immer. Aber die Ereignisse war nicht zu sehen.

Da mußte er endlich hinausgehen und seinen Wagen besteigen.

Und er nahm sich vor, sehr bald wiederzukommen, da er den schneidigen Geist des Hauses für den er Maria blühte, nicht immer abstrakte, die er ihre Bekanntheit gemacht hätte, Range genau hatte er sich schon vergeblich bemüht, das zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

meiner Mutter befreundet und sie will nun, da sie ziemlich allein im Leben steht, die Lebenswidrigkeit haben, meinem Hansbalt vorzutreiben, bis ich mich eines Tages verheiraten werde. Ich hoffe, wenn Frau von Fuchs erst bei mir die Sonnens macht, die Herrschaften auch in Siednis begrüßen zu dürfen.“

„Was stimmte freudig zu.“

„Aber Herr Vater war also Offizier?“ fragte Herr von Kroned.

„So ist es, er starb vor acht Jahren als Oberst nach dem Winter, bei dem er sich eine schlimme Erkältung zugezogen hatte. Meine Mutter folgte ihm zwei Jahre später, Geschwister habe ich nicht und außer einem Bruder meiner Mutter überhaupt keine Verwandten.“

„Da Ihr Herr Vater Soldat war, wundert es mich, daß Sie nicht den gleichen Beruf ergreifen haben. Ich war mit Leib und Seele Soldat und habe nur gewungen den Abschied genommen, weil mein Vater mich hier an Siednis brachte“, bemerkte Dornau.

Sans von Dornau sah ihn ernst und ruhig an.

„Ich hatte keine Neigung, Soldat zu werden. Der friedliche Kriegereinstieg ist mir zu langweilig. Und gibt es einmal Krieg – denn kann ich ja auch dabei sein.“

„Aber Herr Herr!“ bemerkte Dornau.

„Ihr Herr Herr!“ bemerkte Dornau.

„Aber Herr Herr!“ bemerkte Dornau.

„Aber Herr Herr!“ bemerkte Dornau.

„Aber Herr Herr!“ bemerkte Dornau.

Kugeln.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Pläne der Anzeigen nach Möglichkeit berücksichtigt.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Grundbuche von Baldig Band II, Blatt Nr. 73 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Seiffers Hermann Meyer in Baldig eingetragene Grundstück: Haus Nr. 16 mit Garten und Garten, Kartenblatt 3, Parzelle 288/104 von 2 a 25 Qa Größe mit 108 M Gebäudelflächenwert, Grundsteuerunterrolle Nr. 23, Gebäudelfeuerverolle Nr. 16

am 30. Oktober 1918,

sonnabends 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 13. Aug. 1918. Königlichs Amtsgericht.

Schuhlehrkurs.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt, bei genügender Beteiligung in nächster Zeit hier durch den Nationalen Frauendienst in Frankfurt a. M. mehrere Schuhlehrkurse abzuhalten. Zur vollständigen Ausbildung der Teilnehmerinnen werden 46 Stunden gerechnet, und zwar werden in einem 6-tägigen Lehrgange täglich 6 Stunden abgehalten.

Mehr als 20 Teilnehmerinnen fähnen nicht an einem Kursus teilnehmen. Bei Fortfall der Teilnehmerinnen werden also mehr Kurse abgehalten, von denen jeder sich auf eine Woche verteilt.

Um zunächst einen Ueberblick zu erhalten, werden Merseburger Frauen und Mädchen aller Stände, die sich an einem der Lehrgänge zu beteiligen wünschen, ersucht, dies unter genauer Angabe von Name, Stand und Wohnung im Magistratsgeschäftsraum II, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18, bis spätestens Sonnabend den 21. August 1918 mittags schriftlich oder mündlich anzugeben.

Merseburg, den 17. Aug. 1918. M. 1135/18. Der Magistrat.

Fleisch- u. Fleischwarenverkauf findet am 23. August 1918 bei Müblius, Tiefer Keller 1 nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 100-200 statt. Ein Vorbehalt auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. I. 1052/18. Merseburg, den 22. August 1918. Das städtische Lebensmittelamt.

Inventar-Auktion.

Sonnabend den 24. ds. Mts., mittags 12 Uhr, sollen folgende Gegenstände verkauft werden: 1 Drehröhle (neu), Gartenmöbel (eiserne), 1 zweiflügeliger Kleiderschrank (neu), 4 Stühle, 1 Regal, 1 Banne, Einsohapparat, Seife, großer Steinopf und noch verschiedenes andere.

Schule Kriegsdorf.

Durch seinen Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager, der Musikleiter
Kurt Wagner
am 11. August ein Opfer des Weltkrieges geworden ist.
Merseburg, den 22. August 1918.
Obere Burgstr. 10.
In tiefer Trauer
Familie Wagner und Angehörige.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste, der uns betroffen, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.
Merseburg, den 21. August 1918
Familie Gustav Sachse.

Für die allgemeine herzliche Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes
Louis Postel
tagen wir unsern herzlichsten Dank.
Merseburg, den 22. August 1918.
Die Hinterbliebenen.

Am 19. August verschied in Merseburg das Mitglied der Handelskammer
Herr Stadtrat Paul Thiele.
Der Verstorbene gehörte der Handelskammer seit Ende 1911 für den Wahlbezirk Kreis Merseburg an. Während dieser Zeit hat er an den Arbeiten der Handelskammer, denen er auch früher schon reges Interesse entgegengebracht hatte, mit großem Pflichteifer teilgenommen und wertvolle Dienste geleistet. Dankbar für seine Mitarbeit werden wir sein Andenken in Ehren halten.
Halle, d-n 21. August 1918.
Die Handelskammer.
Roediger. Manschewski.
Dr. Pfahl

:-: Lotte Päsold :-:
:-: Richard Näther :-:
Verlobte.
Merseburg im August 1918 Magdeburg

Bezirkseinteilung der 4 Frauenhilfen der Stadt.

Wir bitten in Notfällen (auch bezüglich der Verforgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kleidung) sich an die unten genannten Damen zu wenden, die dann das weitere veranlassen werden.
Bezirke: Beziirksdamen:

- Dom-Frauenhilfe.**
- 1. Annenstraße Frau Pastor Duval, Friedrichstraße 26.
 - 2. Apothekerstraße, Brauhausstr. Frau Pastor Wuttke, Brauhausstr. 15.
 - 3. Am Bahnhof, Bahnhofstraße Frau Landesrat Wilhelm, Halleische Straße 9.
 - 4. Clobicauer Str., Eisenbahnstr. Frau Oskar Leberl, Clobicauer Gartenstraße, Geulaer Straße 2.
 - 5. Domplatz, Dompropst, Domstraße, Grünstraße Frau Regierungsrat Dehne, Dompropst 7.
 - 6. Friedrichstraße Frau Fabrikbesitzer Herrich, Friedrichstraße 7.
 - 7. Gutenbergstraße Frau Rednngsrat Niemischneider, Leichstraße 5.
 - 8. Halleische Str. 1-11 und 2-12 Frau Kommernientrat Berger, Halleische Straße 4.
 - 9. Lauchstedter Straße Frau Landrat Windler, Lauchstedter Straße 10.
 - 10. Marienstraße Frau Justizrat Baese, Marienstraße 1.
 - 11. Pestalozzistr., Rektor Blodstr., Steinstraße Frau Seminarbibliothekar Golling, Friedrichstraße 29.
 - 12. Leichstraße Frau Seminarlehrer Pfefferforten, Friedrichstraße 29.
 - 13. Thielmarstraße, Huth's Baum- schulen, Rutschelbe Frau Regierungsrat Jähnert, Thielmarstraße 3.
 - 14. Weissenfeller Straße 46 Frau Major Hüniden, Weissenfeller Straße 9.

- Frauenhilfe St. Maximi.**
- 1. Blumenthalstraße, Roonstraße, Frau Buchdruckerei, Hotten-Leunaer Str., Naumburger Str. roth, Roonstraße 9.
 - 2. Breitenstraße, Obere Breitenstraße, Frau Pastor Werther, Breite Schmalestraße, Seitenbeutel, Kreuzstraße 18.
 - 3. Götterstraße, Vor dem Götterhardistor, Halbmondstraße, Wagnerstraße Fräulein Blankenburg, Götterhardistor 11.
 - 4. Sobanstraße, Pörschestraße Frau Kaufmann Neff, Sobanstraße 3.
 - 5. Borwerl, Kurze Straße Frau Bentler Kraft, Breite Straße 11.
 - 6. Entenplan, An der Geißel, Markt, Frau Kaufmann Daumann, Burgstraße, Mälzerstraße Burgstraße 4.
 - 7. Sixtberg Kleine Sixtstr. Sand, Frau Pastor Niem, Mälzerstr. 4, Margaretenstraße, Vor dem Sixtberg.
 - 8. Delgrabe, Mischelstr., Fischerstr., Tiefer Keller, Brühl, Wöndberg Frau Kaufmann Grothe, Altersheim, Rosental 22.
 - 9. Mulandstr., Weissenfellerstr., Fräulein Trömer, Leunaer Str. 6, außer 46, Kleiststraße.
 - 10. Große und Kleine Ritterstraße Fräulein Jenisch, Markt 7.
 - 11. Saalstr., Siltstr., Rohnmarkt Fräulein Werner, Rohnmarkt 17.
 - 12. Große Sixtstraße, Siltstr. Frau Pastor Niem, Mälzerstr. 4.

- Frauenhilfe St. Thomä.**
- 1. Halleische Straße 13-35 und 14-42, Mühlentstraße Frau Geheimrat Rudolph, Weiße Mauer 13.
 - 2. Halleische Straße 37-81 und 44-90, Roter Brückenrain, Wandelstr., Parfstr. Nordstr., Halleische Straße 89.
 - 3. Halleische Straße 83-127, Frau Worzigt, Hälterstraße 7, Saadestr., Hohendorfer Weg, Chauffeehaus Schlopau, Bahnhofsgebäude vor Schlopau, Am Stadtpark, Gerichtsrain.
 - 4. Weiße Mauer, Lindenstraße, Frau Rrätschmar, Weiße Christianenstraße, König Heinrichstraße, Mauer 19.
 - 5. Karlstraße 1-17 und 2-26 Frau Raumann, Karlstraße 15.
 - 6. Karlstraße 19-35 und 23-36 Frau von Boie, Karlstraße 23.
 - 7. Bismarckstraße, Mollstraße, Frau Dr. Taubert, Bismarckstr. 6.
 - 8. Lützenstraße, Roter Feldweg Frau Landessekretär Rostod, Dammstraße 11.
 - 9. Hälterstraße, Georgstraße Frau Rechnungsrat Rostod, Hälterstraße 7.
 - 10. Unteraltenburg 1-27, Seffnerstr. Frau Robert, Seffnerstraße 6.
 - 11. Unteraltenburg 2-22, Frau Pastor Kastenstein, Unteraltenburg 14.
 - 12. Unteraltenburg 29-65 und 24-28, Winkel Frau Knoblauch, Christianenstraße 6.
 - 13. Unteraltenburg 30-34, Rolent Frau Günther, Halleische Str. 62, tal 2-20.
 - 14. Rosental 1-11 Frau Landessekretär Rostod, Dammstraße 11.
 - 15. Unteraltenburg 36-56, Weinberg Fräulein Roth, Unteraltenburg 48.
 - 16. Vor dem Klautentor, Schiefweg Fräulein Woppe, Oberaltent. 14.
 - 17. Oberaltent. Frau Wogbach, Seffnerstraße 3.
 - 18. Schreierstraße, Stutenstraße, Fräulein Gerhardt, Oberaltent. Wühlberg außer Nr. 1.

*) Diese Einteilung der St. Thomä-Gemeinde bezieht sich nur auf die Verforgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kleidung usw.

Am 19. d. Mts. verschied unser Aufsichtsratsmitglied
Herr Stadtrat Paul Thiele.
Seit Gründung unserer Gesellschaft dem Aufsichtsrate angehörend, brachte er unserem Unternehmen stets sein regestes Interesse entgegen; er war uns jederzeit ein hochgeschätzter, wertvoller Berater, dem wir ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren werden.
Merseburg, den 20 August 1918.
Aufsichtsrat und Direktion der Th. Groke, Aktiengesellschaft.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einzeln. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamt 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 197

Freitag den 23. August 1918

45. Jahrg.

Französischer Durchbruchversuch abermals gescheitert.

Dr. Solf's Friedensrede

Unter den rednerischen Kundgebungen dieses Weltkrieges darf die formvollendete und gedankenreiche Rede des Staatssekretärs Dr. Solf ihren besonderen Platz beanspruchen. Da der Staatssekretär des Reichskolonialamtes für die Reichsregierung das Wort ergrieff, kommt ihr außerdem programmatische Bedeutung zu. Es ist darum außerordentlich wertvoll, daß sie sofort Zustimmung in allen Kreisen gefunden hat, die für eine realpolitische Auslegung des Wortes überhaupt Verständnis haben.

Dr. Solf hat mit elegantem Glib Herrn Balfour die Seele aus der Hand geschlagen, mit der er gegen uns in der Welt herumjuchelte. Die Abrechnung mit dem britischen Außenminister vollzog sich mit einer geradezu unvorherzigen Folgerichtigkeit. Aber dieser äußere Eindruck ist nicht die Hauptsache. Wertvoller für uns ist die Tatsache, daß Dr. Solf nicht für seine Person, nicht nur für die Regierung, sondern im Namen des ganzen deutschen Volkes Englands dreifachen Niederbruch an unseren Kolonien zurückweisen konnte. Gerade die Gier, mit der unsere Feinde die Hand nach deutscher Arbeit in Übersee ausstrecken, hat uns den Blick für die Bedeutung unserer Kolonialbesitze gewandelt. Die Kolonien gehören ebenso für uns zu den Lebensnotwendigkeiten, wie der freie Weltmarkt und das freie Meer. Auch der letzte Arbeiter

Wille haben die Niederbrücker nach dieser Richtung bei uns eine Aufklärungsarbeit geleistet, für die wir ihnen nur dankbar sein können, wenn ihr Treiben nicht eine Höhe auf alle Kultur und Menschlichkeit wäre. Ihre moralischen Ansprüche aber hat Dr. Solf einer Durchleuchtung unterzogen, die nichts, aber auch gar nichts übrig gelassen hat.

Die Entente hat ihre Kolonien lediglich als Hilfsquellen für die Kriegführung hergerichtet. Die farbigen Millionen werden auf die Schlachtfelder Europas geschleudert, und das die Entente in vierjährigem Maroden an

Deutscher Heeresbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 22. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Vlor-Drainot abgewiesen. Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Panzerkämpfer waren zwischen Willemsville und der Ancre in Richtung auf Ypern in tiefer Gliederung angelegt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch hartes Artilleriefeuer und mehrere hundert Kanonenjagen unterließ sich die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front am Angriff vor. Vor unserer Schützengraben trahnte er erster Ansturm zusammen. In kritischen Augenblicken nahmen wir Teile des dem Feinde plangemäß überlassenen Geländestreifen wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Verluste des Gegners bei Gemel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl geschwinder Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Oise verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Noyon haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. Kampftag vom Gegner etwas abgezogen. Den angrenzenden alten Linien, haben wir gestern am Abend keine Geländungsabweichungen gegen das Tal der Drette vor. Die am Carlouppthal kämpfenden Truppen nahmen wir von Feinden bereit hinter die Oise zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch hartes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kam infolgedessen nicht zur Geltung.

Zwischen Valenciennes und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagüber fort. Nur bei Valenciennes konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Worjan-Schicht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. A.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 22. Aug. Amtlich. Im östlichen Mittelmeer verhalten sich deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15000 W.-M.-L. Schiffraum.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gewaltige Fliegerkämpfe im Westen.

Paris, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Der Tages-Anzeiger meldet aus London, die Fliegerkämpfe in der letzten Woche waren die gewaltigsten, die bisher stattgefunden. Darans erklärt sich auch der Verlust von 123 englischen Flugzeugen.

Eine neue Offensive an der Vogesenfront?

Zürich, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Nach dem Tages-Anzeiger denken verschiedene Feinde und Anzeichen darauf hin, daß von den Alliierten eine Offensive im Falle an der Vogesenfront geplant sei. In Paris erzählt man sich, die Amerikaner wollen hier die Offensive unternehmen, Elsass-Lothringen erobern und es Frankreich als Geschenk machen. Die Vogesenfront ist überaus stark mit amerikanischen Truppen besetzt.

Clemenceau versichert den Endsiege.

Paris, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Der „Temps“ meldet, daß Clemenceau Vertreter der ihm treuen Gruppe der Generalfeldherren empfindet. Er hat sie, für den Sieg der guten Sache weiter zu kämpfen und versichert, daß er überzeugt sei, mit Hilfe der Amerikaner werde der Endsiege nicht mehr fern sein.

Auch Frankreich kommt zur Einsicht

Paris, 22. Aug. (Priv.-Telegr.) Die „Valeurs“ melden nach Pariser Mäthern, daß man jetzt auch in Paris den Einbruch habe, daß die Lage der Schwietruppen recht gut sei. Die Operationen dieser Truppen verliefen bisher erfolgreich.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

ist heute das Bewußtsein lebendig, daß die Erhaltung unseres kolonialen Besitzes eine Ehren- und Lebensfrage für Deutschland als Großmacht ist, daß das koloniale Kriegsziel in nationaler Bedeutung keinem anderen Kriegsziele nachsteht. Herr Balfour meldete in aller Form Englands Anspruch auf die Annexion unserer Kolonien an. Balfour behauptete, das intellektuelle Deutschland sei von einer unmoralischen Gewalttätigkeit beherzigt. Säben und drücken gibt es Chauvinismus und Fingos. Während des Krieges ist ihre Zahl in der Tat gewachsen, nicht etwa weil das Streben nach einer deutschen Vordringlichkeit in der Welt bei uns tiefer Wurzeln geschlagen hätte, sondern weil sie Jagoz belam aus breiten Kreisen bestimmter Parteien. Aber fragt die Schuld? Niemand anders als die Gefinnung unserer Feinde, die diese Gefinnung, die den großen Gedanken eines Völkerverbundes gegen Deutschland entwickelte und zu einer Zweitgeburt gemacht hat. Wenn ich glaube, daß die Gefinnung die heute in England zu regenerieren scheint, für alle Ereignisse die Oberhand in England hätte, dann würde auch ich dafür eintreten, daß der Kampf auf Leben und Tod ausgetobt werden müßte. Ich bin aber der festen Überzeugung, daß vor dem Kriegsende überall eine geistige Auflebung gegen diese Gefinnung kommen muß und kommen wird, sonst bleibt die Verwirklichung der Völkervereinigung ein utopisches Kriegsziel. Herr Balfour sprach später von Belgien. Der Herr Reichsminister hat im vorigen Monat im Reichstage für eben, der es hören wollte, erklärt, daß wir nicht beabsichtigen, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Der Heeresbericht vom Belgien ist nicht im Sinne als der Krönung des Weltkriege. Ich antworte ihm darauf:

Der West-Östlicher Frieden ist aufhört gekommen auf Grund der einen großen Übereinstimmung zwischen der russischen und der deutschen Regierung, daß die jahrhundertlang unterdrückten Fremdvölker Anstalts das von ihnen ererbte nationale Eigenheim erhalten sollen. Diese Übereinstimmung über das Schicksal der Randvölker ist eine weltbeweihe Tatsache, die sich aus der Geschichte nicht mehr auslösen läßt. Nicht über das Ziel, nicht aber über die Methoden und Wege, die zum Eigenheim führen sollen, gingen die russische und deutsche Auffassung auseinander. Zwischen der ersten Sprengung der Fesseln und der vollen Selbstbestimmungs-fähigkeit der Randvölker liegt das natürliche Übergangs-stadium. Bis die sich erfindenden Kräfte in den vertriebenen Ländern sich sammeln, läßt sich Deutschland zum Schutze dieser Gemeinwesen berufen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, den ererbten und gegebenen Schutz nicht zu einer gewalttätigen Annexion zu mißbrauchen, sondern den bisher unterdrückten Völkern den Weg zur Freiheit, Ordnung und gegenseitigen Einbindung zu öffnen.

England hat das Recht verdirbt, moralisch für die russischen Mandatanten in die Schranken zu treten.

In ihrer namenlosest Reuezeit, während des Krieges haben sie sich einmal über das andere mal an England um Unterstützung ihrer Sache gewendet. Sie ist ihnen ständig verweigert worden. Das Problem der Fremdvölker, ja das ganze russische Problem, wird von England ausschließlich unter dem Gesichtspunkte der Entschleunigung des englischen Krieges betrachtet, jede Beratung ist England recht, die Ausland als Kriegsmaschine tauglich erhält. Kann aber Ausland seinen Krieg gegen Deutschland mehr führen, dann wenigstens einen Bürgerkrieg, damit seine Ruhe an Deutschlands Ostfront entstehen kann. Die Unternehmung der Tschekoslowaken als verbündete Macht ist der Schlüssel der eigentlichen Norm der englisch-russischen Freundschaft. Die wirtschaftliche Lage der von uns besetzten Gebiete ist ohne Zweifel schwer, aber es ist Unsinns im englischen Munde, davon bedauernd zu reden, denn Englands Hungerblodade richtet sich gegen die besetzten Gebiete ebenso, wie sie sich gegen uns richtet, gegen die Neutralen und gegen die ganze Welt.

Balfour behauptet, die deutsche Intervention in Finnland hätte beswehrt, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen. Das ist eine unerhörte Detabwirdigung des finnischen Unabhängigkeitskampfes. Über unser Verhältnis zu dem Dniepr-Don-Flüssen, zu Polen und zur Ukraine, erhebt Herr Balfour die ungeheuerliche Behauptung, wir seien mit diesen Ländern verfahren, sagen wir kurz, wie England mit Griechenland, das heißt, wir hätten sie zum aktiven Kriegszweck gegen Deutschlands Feinde gepreßt. Sein einziger Substant ist zum Verwechseln aus vielen Ländern für Deutschland gewonnen worden. Weiter, meine Herren, Herrn Balfours Klage gegen die deutsch-russische Politik, glaubt Herr Balfour nicht, daß Rumänien's Schicksal besser geworden wäre, wenn keine Regierung an der Neutralität treu festgehalten hätte? Über die Kolonien laute Herr Balfour. Soll man Deutschland



unserer Regierung und bestimmter Interessentengruppen gilt, sondern daß es ein deutsches Volkswort geworden ist. Bis tief hinein in die arbeitenden Klassen